

**Erste Nachhaltigkeitsanleihe
des Landes Nordrhein-Westfalen**



**Bericht über
geeignete Projekte**

Düsseldorf, im Februar 2016

Finanzministerium Nordrhein-Westfalen
Jägerhofstraße 6, 40479 Düsseldorf

poststelle@fm.nrw.de
www.fm.nrw.de

Einleitung

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen tritt für eine in sozialer, ökologischer und ökonomischer Hinsicht erfolgreiche, gerechte und zukunftsfähige Entwicklung ein und richtet deshalb ihr Handeln am Leitprinzip der Nachhaltigkeit aus. Als das bevölkerungsreichste Bundesland demonstriert Nordrhein-Westfalen, wie der Wandel zu einer nachhaltigen Entwicklung unter Erhalt und Stärkung der wirtschaftlichen und industriellen Strukturen erfolgreich gestaltet werden kann. Die Landesregierung hat hierzu im September 2015 den Entwurf der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie beschlossen.

Die Umweltfreundlichkeit und Nachhaltigkeit des Bundeslandes findet sich in einer Reihe von politischen Maßnahmen wieder, wie zum Beispiel im Eckpunktepapier vom November 2014 zum Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW: Gemäß der Zertifizierungssysteme nach DGNB (Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen) oder BNB (Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen) werden die Anforderungen an die ökonomische, ökologische und soziale Qualität von Gebäuden objektiv und transparent zertifiziert. Auch Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist ein politisches Ziel der Landesregierung. Dabei soll von der Grundschule bis zur Universität interdisziplinäres Wissen vermittelt werden um zukunftsorientiert entscheiden zu können.

Die Emission erfolgte am 4. März 2015 mit einer Laufzeit von 10 Jahren und einem Zinssatz von 0,5%. Aufgrund der ausgesprochen hohen Nachfrage wurde das Emissionsvolumen auf 750 Millionen Euro festgesetzt. Im hier vorliegenden Bericht wird die Verwendung der Gelder anhand von Beispielen dargestellt und der Einfluss auf Nachhaltigkeitsaspekte dokumentiert.

A. Bildung und Nachhaltigkeitsforschung: EUR 430,4 Mio.

- Ausbau des Fachhochschulbereichs

Kapitel 06 025 Titelgruppe 73
EUR 166,0 Mio.

Die Fachhochschule Ruhr West eröffnete 2014 ihren Standort in Bottrop. Mit einer Bruttogeschossfläche von 11.400 qm bietet der „Energy Campus Bottrop“ 900 Studentinnen und Studenten Platz. Bemerkenswert ist das dort beheimatete Institut für Energiesysteme und Energiewirtschaft: Besonderes Augenmerk der Forschung liegt hier darauf den Anteil erneuerbarer Energien sowie die Energieeffizienz zu steigern. Dabei können energetische Zusammenhänge direkt am eigenen Gebäude erforscht werden. Dazu gehören ein Blockheizkraftwerk, Fernwärme, Betonkerntemperierung, Solarkollektoren sowie die Restwärmenutzung aus Abwasser mittels eines Wärmetauschers. Weiterhin steht ein 600qm großes Technikum zur Verfügung in dem beispielsweise Wärmepumpen erforscht werden können. Nähere Informationen zum Institut: www.hochschule-ruhr-west.de/forschung/fachbereich-1/institut-energiesysteme-und-energiewirtschaft/

Die Fachhochschule ist durch Aufzüge und Markierungen auf die Bedürfnisse behinderter Menschen vorbereitet.

Die Fachhochschule Hamm-Lippstadt konnte im Frühjahr 2014 ihren Neubau mit einer Bruttogeschossfläche 17.340 qm in Betrieb nehmen, in dem 4.500 Studierende in 14 Bachelor- und 5 Masterstudiengängen Platz finden. Die Studienschwerpunkte am Standort Hamm sind Energieanlagen und Infrastruktursysteme, Regenerative Energien und Gebäudetechnik.

Es wurde auch beim Bau der Hochschule auf Energieeffizienz und Umweltfreundlichkeit geachtet. Durch die Abwärmenutzung aus der Kälteerzeugung (Leistung 120 kW) können mind. 15% Endenergie eingespart werden. In der Heizperiode ist durch die Abwärmenutzung eine geringere Bereitschaft der Kesselanlage erforderlich. Durch die Aufteilung von Raumheizung und Warmwasserbereitung auf separate Wärmeerzeuger ist die Nutzung der Brennwerttechnik ganzjährig möglich. Bei den raumluftechnischen Anlagen werden Rückwärmehzahlen über 80 % erreicht. Der Wirkungsgrad der Wärmeerzeugung wird durch die Nutzung von Fußbodenheizungen in Teilbereichen weiter verbessert. Eine Reduzierung der Rücklauftemperatur um 5 K führt zu einem 2% besseren Wirkungsgrad bei der Wärmeerzeugung.

Der Campus wurde in den dem allgemeinen Besucherverkehr dienenden Flächen vollständig barrierefrei errichtet. Die Gebäudezugangstüren verfügen über automatische Türöffner. Für Menschen mit Einschränkungen im Sehvermögen wurden auf diesen Flächen taktile Elemente zur Orientierung und zur Beseitigung von Barrieren vorgesehen. Die Aufzugsanlagen verfügen über Module, die zusätzliche akustische und visuelle Informationen ausgeben. Die Campusaußenflächen verfügen über keinerlei Treppenstufen.

Die [Hochschule Rhein Waal](#) wurde am Standort Kamp-Lintfort ebenfalls 2014 eröffnet. Dieser Standort beherbergt die Fakultät für Kommunikation und Umwelt. Es werden 8 Bachelor und 4 Masterstudiengänge angeboten. Auf einer Gesamtfläche von 19.000 qm finden 2000 Studenten Platz. Das Gebäude wurde nachhaltig geplant. Wichtige Eckpunkte sind dabei die intelligente Gebäudesteuerung mittels eines Multibus-Systems, der Betrieb von zwei Blockheizkraftwerken sowie der Verwendung von LED- und präsenzabhängiger Beleuchtung.

- Hochschulpakt 2020

Kapitel 06 100 Titelgruppe 70
EUR 207,8 Mio.

Im Dezember 2014 haben sich Bund und Länder über die Fortsetzung des Hochschulpakts 2020 und die Gestaltung der dritten Programmphase geeinigt. Der Hochschulpakt 2020 dient der Aufnahme zusätzlicher Studienanfängerinnen und Studienanfänger. Hiermit wird das Ziel verfolgt, der stetig wachsenden Zahl der Studienberechtigten die Chance zur Aufnahme eines qualitativ hochwertigen Studiums zu eröffnen. Im Rahmen des Hochschulpakts wurde im Sommer 2014 ein Programm zur Förderung von Masterstudienplätzen aufgelegt. Danach können 65.000 neue Studienplätze bis zum Jahr 2020 geschaffen werden. 2014 wurden 935 zusätzliche Studienplätze im Fach Humanmedizin geschaffen.

Ein Bericht über die Bewältigung des doppelten Abiturjahrgangs im Jahr 2014 findet sich unter www.wissenschaft.nrw.de/fileadmin/Medien/Dokumente/Studium/Abi_2013/Monitoringbericht_2015.pdf

Der ausführliche Bericht der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) zur Umsetzung der Hochschulpaktes 2014 wird Ende 2016 unter www.gwk-bonn.de/themen/wissenschaftspakte/hochschulpakt-2020/ abrufbar sein.

- Initiative „Fortschritt NRW“

Kapitel 06 100 Titelgruppe 75
EUR 15,9 Mio.

Die Forschungsstrategie „Fortschritt NRW“ legt besonderes Gewicht auf die Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses für Forschung im Bereich der nachhaltigen Entwicklung. Aus diesem Grund wurde das Förderprogramm „Fortschrittskolleg NRW“ aufgelegt. Promovierende in den Fortschrittskollegs unterstützten dabei die Zielsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie. Die TU Dortmund betreut federführend das Projekt „Energieeffizienz im Quartier-clever versorgen.umbauen.aktivieren“. Der Schwerpunkt der Forschung liegt in der Steigerung des Ausnutzungsgrades und der Wirtschaftlichkeit von Anlagen durch gemeinsame Nutzung in Gebäudekomplexen und Quartieren. An der Universität Paderborn arbeiten Forscher an energie- und kosteneffizienten Extremleichtbau mit Hybridwerkstoffen. Unter dem Namen „Leicht-Effizient-Mobil“ werden artverschiedene Werkstoffe an komplexe Belastungsprofile in Leichtbauweise angepasst.

Weitere Informationen über geförderte Projekte unter : www.wissenschaft.nrw.de/forschung/fortschritt-nrw/inter-und-transdisziplinaere-forschung/

- Hochschulmodernisierungsprogramm

Kapitel 06 110 Titelgruppe 20
EUR 24,4 Mio.

Durch das Hochschulmodernisierungsprogramm (HMoP) sollen zahlreiche Bildungsbauten saniert und technisch aufgerüstet werden. Dabei werden die aktuellen gesetzlichen Vorgaben zu energetischen Standards und Barrierefreiheit beachtet.

Die Sanierung vieler Hochschulen wurde bereits begonnen. Ein Fokus der Sanierungen liegt auf der energetischen Optimierung der Gebäude sowie auf der Beseitigung von Schadstoffen wie Asbest und PCB. Sofern eine Sanierung wirtschaftlich nicht sinnvoll ist, werden Ersatzneubauten geplant. Eine Grundsteinlegung erfolgte bereits vielerorts.

Detailinformationen zu sämtlichen Modernisierungsmaßnahmen sind im Internet veröffentlicht unter www.wissenschaft.nrw.de/hochschule/finanzierung/hochschulbau/.

Die Hochschule Düsseldorf baut seit 2012 bis heute ihren mit 54.000 qm geplantes Bruttogeschossfläche großen Campus. Bei der Planung wurde auf Umweltfreundlichkeit und Barrierefreiheit Wert gelegt. So wurden alle Flachdachgebäude mit begrünten Dächern ausgestattet, Photovoltaikanlagen, eine Erdwärmeversuchs- sowie eine Solarthermieanlage installiert. Alle Hörsäle sind für mobilitätseingeschränkte Personen erreichbar. Es gibt Induktionsschleifen in vielen Räumen für Hörbehinderte. Sehbehinderte erreichen die Eingänge der Hochschule über ein ertastbares Leitsystem.

- Verbraucherangelegenheiten

Kapitel 10 040 Titel 684 10 und 686 10
EUR 13,8 Mio.

Die Verbraucherzentralen des Landes beraten Verbraucher vor Ort in 60 Beratungsstellen. 2014 haben mehr als 1 Mio. Bürgerinnen und Bürger das Angebot wahrgenommen. Die Themen sind vielfältig: Energie, Gesundheit, Ernährung und Umwelt sind neben Finanzen und Recht häufig Gegenstand der Beratungen. In einzelnen Projekten wird beispielsweise an der Verbesserung des Essens in Kindergärten oder zum Thema Verschwendung von Lebensmitteln gearbeitet. Der Jahresbericht 2014 der Verbraucherzentralen NRW mit weiteren Informationen ist abrufbar unter:

www.verbraucherzentrale.nrw/mediabig/234586A.pdf

- Nachhaltige Entwicklung

Kapitel 10 020 Titelgruppe 66
EUR 0,5 Mio.

Aufgabe der Agentur „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (BnE) ist es, unter Berücksichtigung bestehender Ansätze und im Austausch mit zivilgesellschaftlichen Akteuren bis 2014 Vorschläge und Empfehlungen für eine Landesstrategie zur Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in allen Bildungsbereichen zu erarbeiten und konkrete Leitprojekte umzusetzen.

Als Ergebnis unter anderem dieser Bemühungen konnte im Januar 2016 hat das Kabinett nunmehr die Landesstrategie „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Zukunft lernen NRW“ (http://www.zukunft-lernen-nrw.de/fileadmin/PDF/2016-01-26_bne_strategie_zukunft_lernen.pdf) verabschieden.

- Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen

Kapitel 10 020 Titelgruppe 72
EUR 2,0 Mio.

Die Stiftung fördert innerhalb von Nordrhein-Westfalen Projekte von Organisationen, die sich ehrenamtlich für den Nord-Süd-Dialog, den Umwelt- und Naturschutz und das interkulturelle Lernen einsetzen sowie den Prozess der nachhaltigen Entwicklung im Land unterstützen.

Ein Beispiel dafür ist die „Klimakommune“ Saerbeck. Die Kommune möchte sich bis 2030 vollständig aus regenerativen Energien selbst versorgen. Dazu wird ein Bioenergiepark errichtet, der neben der Energieerzeugung auch als außerschulischer Lernstandort dient.

Der Jahresbericht 2014 der Stiftung mit weiteren Informationen ist abrufbar unter: www.sue-nrw.de/images/stories/materialien/jahresbericht_2014

B. Inklusion und sozialer Zusammenhalt: EUR 28,3 Mio.

- Europäischer Sozialfonds (Förderzeitraum 2007-2013)

Kapitel 11 032 Titelgruppe 61
EUR 17,8 Mio.

Die Förderung des Landes orientiert an den zentralen Themen Unterstützung der Beschäftigungsfähigkeit, Gestaltung von Übergängen in der Zielgruppenpolitik und Verbesserung des Humankapitals / Jugend und Beruf.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Integration von jungen Menschen in den Arbeitsmarkt. So wird in einem Projekt aus Münster jungen Müttern und Vätern geholfen einen betrieblichen Ausbildungsplatz zu finden und Beruf und Familie zu vereinbaren. Nähere Informationen und weitere Beispiele finden sich unter: www.mais.nrw/beispiele-guter-praxis-nrw

Der vollständige Durchführungsbericht zum ESF-Programm Nordrhein-Westfalen ist abrufbar unter: www.mais.nrw/sites/default/files/asset/document/esf_durchfuehrungsbericht_2014.pdf

- Gesellschaftliche Inklusion von Menschen mit Behinderungen

Kapitel 11 050 Titelgruppe 80
EUR 3,9 Mio.

In dem Programm „NRW inklusiv – Eine Gesellschaft für alle“ werden die Maßnahmen des Landes zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention gebündelt dargestellt. Die Projekte und Initiativen sollen die Teilhabechancen von Menschen mit Behinderungen fördern. Nähere Informationen unter: www.mais.nrw/sites/default/files/asset/document/121115_endfassung_nrw-inklusive.pdf.

Eine gute Übersicht über gelungene Praxis bietet das Inklusionskataster NRW: Dort werden positive Inklusionsprojekte, Maßnahmen und Initiativen vorgestellt, die eine Anregung geben sollen, was auch andernorts verwirklicht werden kann. Ein Beispiel ist dabei die Initiative „Nimm den Bus“ der Stadt Unna. Dabei sollen Hindernisse abgebaut und den Menschen mehr die Möglichkeiten zu selbstbestimmter und umweltfreundlicher Mobilität gegeben werden.

Nähere Informationen unter: www.inklusive-gemeinwesen.nrw.de/projekte/kultur.

- Förderung von Werkstätten für Menschen mit Behinderungen

Kapitel 11 050 Titelgruppe 85
EUR 5,0 Mio.

Die Förderung von Werkstattarbeitsplätzen ist ein wichtiger Baustein des Angebots zur Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderung. Im Jahr 2014 konnten insgesamt 633 zusätzliche Plätze in Zusammenarbeit mit der Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit geschaffen werden. In Tecklenburg entstehen in den „Ledder Werkstätten“ derzeit 60 neue Werkstattplätze im Bereich Verpackung, Montage, Logistik und Hauswirtschaft. Nähere Informationen zu dieser Werkstatt: www.ledgerwerkstaetten.de.

- Berufliche Integration von Menschen mit Behinderungen

Kapitel 11 050 Titelgruppe 86
EUR 1,6 Mio.

Integrationsfirmen sind rechtlich selbstständige Unternehmen des ersten Arbeitsmarktes und unterliegen den allgemeinen Markt- und Wettbewerbsbedingungen. Sie beschäftigen zwischen

25 Prozent und im Regelfall 50 Prozent schwerbehinderte Menschen dauerhaft in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen.

Ein Beispiel dafür ist das Unternehmen „Mattea“ in Leverkusen. In den Bereichen Restaurant, Catering und Schulverpflegung arbeiten 37 Menschen, davon 17 mit Behinderung. Durch eine professionelle Jobassistenz wird dabei im jeweiligen Arbeitsprozess auf die Bedürfnisse des Einzelnen eingegangen. So gehören inzwischen spezielle Lichtsignale im Brandschutz sowie ein eigenes PC Programm mit Lupe und Blindentastatur zur Ausstattung des Betriebes. Nähere Informationen zu diesem Projekt: www.mais.nrw/integration-unternehmen-gute-praxis-leverkusen.

C. Öffentlicher Personennahverkehr und Nahmobilität: EUR 169,5 Mio.

- Sozialticket

Kapitel 09 110 Titelgruppe 60
EUR 29,3 Mio.

Das Land sieht im Angebot von Sozialtickets einen Beitrag zur Teilhabe weiterer Bevölkerungsschichten an der öffentlich bereitgestellten Mobilität. Das Sozialticket ist in 45 Kommunen erhältlich. 2014 konnten dadurch 86% der nach den Richtlinien Berechtigten für ihren Geltungsbereich ein Sozialticket erwerben. Die Rabatte liegen zwischen 40 und 80% im Vergleich zu den Standardtarifen. In einer Evaluation zeigten sich 80% der Nutzer mit dem Ticket zufrieden. Die Hälfte der Befragten gab an, den öffentlichen Personennahverkehr nun häufiger zu nutzen, zwei Drittel verzichten sogar gänzlich auf einen Pkw. Weitere Informationen zur Evaluation unter www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMV16-3361.pdf (dort Anlage 1)

Weitere Informationen zu den Konditionen der einzelnen Verkehrsverbünde unter www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMV16-2042.pdf

- Ausbildungsverkehr

Kapitel 09 110 Titelgruppe 74
EUR 130,0 Mio.

Schüler und Auszubildende können ermäßigte Tickets für den öffentlichen Personennahverkehr nutzen. Dabei geht es zum einem um umweltfreundlichen Transport zur Schule oder Ausbildungsstelle, andererseits können die Kinder und Jugendlichen die Vorteile von Bus und Bahn auch in ihrer Freizeit nutzen und so früh an eine nachhaltige Mobilität herangeführt werden. 2014 gab es in NRW knapp 2 Millionen berechnigte Schülerinnen und Schüler, dazu kommen jedes Jahr ca. 120.000 neue Auszubildende, die diese Tickets nutzen können.

- Nahmobilität

Kapitel 09 140 Titelgruppe 61
EUR 10,2 Mio.

Der [Aktionsplan Nahmobilität](#) zielt auf Verbesserung des nicht motorisierten Verkehrs. Nahmobilität leistet einen wesentlichen Beitrag zur Luftreinhaltung, zur Ressourcenschonung und zur Revitalisierung der Städte. Darüber hinaus hat der Wechsel zu nicht-motorisiertem Verkehr einen positiven Einfluss auf die Gesundheit der Bevölkerung. Ziel ist die verstärkte Nutzung des nicht motorisierten Verkehrs insbesondere auf Kurzstrecken.

Das Teilprojekt „Radwege auf stillgelegten Bahntrassen“ konnte in den vergangenen Jahren erheblich ausgebaut werden. Bei einer Gesamtlänge von etwa 1.000 km sind in den letzten 5 Jahren über 300 km Radwege neu entstanden. Bahntrassenwege haben für die Benutzer viele Vorteile. So sind die Strecken oft landschaftlich reizvoll und es müssen deutlich weniger Straßen überquert werden. Selbst in bergiger Umgebung sind keine schwierigen Steigungen vorhanden, es gibt kaum Störungen durch Lärm oder Autoverkehr. Weitere Informationen zu einzelnen Strecken unter www.beg-nrw.com/bahnradwege.

D. Klimaschutz und Energiewende: EUR 49,2 Mio.

- Ressourceneffizientes Wirtschaften

Kapitel 10 020 Titelgruppe 68
EUR 4,6 Mio.

Es handelt sich um Ausgaben für die [Effizienz-Agentur NRW](#) (EFA), die Förderung von Umweltmanagementsystemen, betrieblichem Umweltschutz und Projekten im Bereich des ressourceneffizienten Wirtschaftens sowie die Entwicklung, Koordinierung und Umsetzung der Umweltwirtschaftsstrategie. Wesentlicher Schwerpunkt sind Materialeffizienz- und Energieeffizienzmaßnahmen in Unternehmen und Kommunen.

Ein Beispiel für ein gelungenes Projekt ist ein Alutechnikbetrieb aus Lüdenscheid: Die EFA beriet im Vorfeld zur Finanzierung eines neuen, umweltfreundlichen Kühlsystems. Durch dieses System, welches im Jahr 2014 realisiert wurde, konnten der Verschnitt an Aluminium um 124 t/a, Stromverbrauch um 46.281 kWh/a sowie der CO₂ Ausstoß um 26,1 t/a reduziert werden.

- Erneuerbare Energien

Kapitel 10 060 Titelgruppe 63
EUR 12,6 Mio. (davon HGr. 7 und 8: EUR 8,6 Mio.)

Ein wesentliches Instrument zur Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen ist das Förderprogramm für rationelle Energienutzung, regenerative Energien und Energiesparen „progres.nrw“, zu dem unter anderem die Richtlinienbausteine „Innovation“ und „Markteinführung“ gehören. Das Programm bietet sowohl für Unternehmen und Kommunen, als auch Wissenschaft und Verbraucher Dienstleistungen an. Private Haushalte, die erfolgreich ihren CO₂-Ausstoß minimieren, erhalten die Auszeichnung „Energiesparer NRW“, die bereits über 4.500 Mal vergeben worden ist.

- EU-Programm EFRE (Förderzeitraum 2007-2013)

Kapitel 10 090 Titelgruppe 75
EUR 32,0 Mio.

Im Rahmen des EFRE Programmes wurde das Projekt „Klimaschutz und Energiewende konkret“ (KEK) finanziert. Ziel dieses Energieberatungsprojektes ist es, private Haushalte im Transformationsprozess der Energiewende zu begleiten und zu unterstützen. Wesentliches Element ist dabei eine Beratung beim Verbraucher vor Ort, die in 17.000 Haushalten in NRW durchgeführt wurde. Hierdurch konnte eine Nettoeinsparung von 10,5 t CO₂ jährlich erzielt, dies entspricht einem Einsparerfolg von durchschnittlich 623 kg CO₂ jährlich pro Beratung. Durch die baulichen Maßnahmen wurden darüber hinaus 800 Arbeitsplätze geschaffen. Nähere Informationen zu KEK unter: www.verbraucherzentrale.nrw/mediabig/231646A.pdf.

Ein weiteres großes Projekt ist die Innovation City Ruhr. Ziel der Initiative ist durch einen klimagerechten Stadtumbau bis 2020 den CO₂ Ausstoß zu halbieren. In bisher 125 Einzelprojekten konnten bis 2015 bereits 38% der Einsparungen realisiert werden, dieses entspricht einem Ausstoß von 100.000 t CO₂. Durch die Investitionen konnten 300 Arbeitsplätze geschaffen werden.

Näherer Informationen zu IC Ruhr unter: www.icruhr.de/index.php?id=3

Weiter Praxisbeispiele von EFRE-Projekten unter: www.efre.nrw.de/daten-fakten/gute-praxisbeispiele

E. Umwelt- und Naturschutz: EUR 52,1 Mio.

- Bodenschutz

Kapitel 10 020 Titel 883 11
EUR 3,6 Mio.

Im Bereich Gefährdungsabschätzung und Sanierung werden Untersuchungen von altlastverdächtigen Flächen gefördert, um Sanierungsbedarf abzuklären. Beim sog. Flächenrecycling steht die Wiedernutzung industrieller Brachflächen und die Schonung besonders wertvoller und schützwürdiger Böden im Fokus (www.umwelt.nrw.de/umweltschutz-umweltwirtschaft/umwelt-wirtschaft-und-ressourcenschutz/boden-und-flaechen/altlastensanierung-und-flaechenrecycling)

Im Duisburger Süden sind großflächige Schwermetallanreicherungen in den Böden entstanden, die auf jahrzehntelange Staubniederschläge aus der dort ansässigen Metallindustrie zurückzuführen sind. Besonders Blei und Cadmium sind im Hinblick auf die menschliche Gesundheit von Bedeutung. Hauptsächlich betroffene Nutzungen sind Spielflächen sowie Hausgärten und Kleingartenanlagen. Im Jahr 2015 wurde nun die Sanierung von 3 Kleingartenanlagen abgeschlossen. Es wurden belastete Böden ausgetauscht, Hochbeete angelegt und Spielbereiche saniert. Nach der Aufbringung von unbelastetem Bodenmaterial kann nun in den Gemüsebeeten wieder bedenkenlos fast alles Gemüse angebaut und verzehrt werden.

- Naturschutz und Landschaftspflege

Kapitel 10 030 Titelgruppe 82
EUR 24,2 Mio.

Die Biodiversitätsstrategie NRW stellt ein wichtiges Handlungsfeld der Landesregierung zur Umsetzung des Leitprinzips der nachhaltigen Entwicklung dar. Schwerpunktprojekte des Naturschutzhaushalts sind die Förderung von Biologischen Stationen und der Grunderwerb zum Zwecke des Naturschutzes.

Neben den klassischen Themen wie dem Schutz alter Bäume und der Erhaltung von Kulturlandschaften rückt es immer mehr in den Fokus, die Natur auch für Menschen mit Behinderungen erlebbar zu machen, zum Beispiel durch Ausbau von Wegen (Projekt „Leichte Wege“) oder durch das Angebot von Tastführungen für Sehbehinderte in den Museen des Landschaftsverbands Rheinland (LVR). Informationen über die Pflege der Kulturlandschaften 2014 im Rheinland unter www.lvr.de/media/wwwlvrde/kultur/kulturlandschaft/dokumente_193/15_2185_fachbereich_kulturpflege_komplett_internet.pdf

Grunderwerb zum Zwecke des Naturschutzes bedeutet, dass die erworbenen Flächen aus einer intensiven wirtschaftlichen Nutzung herausgenommen und extensiv im Sinne des Naturschutzes genutzt und weiterentwickelt werden. Ein Beispiel sind die LIFE-Naturschutzprojekte: Sie zielen auf den Erhalt bedrohter Arten und Lebensräume ab und setzen Maßnahmen zum Schutz und zur Entwicklung dieser um. Die laufenden Projekte werden neben einem Eigenanteil i.d.R mit 50 % EU-Mitteln und einer Kofinanzierung des Landes NRW gefördert. Grunderwerb ist dabei häufig ein wichtiger Projektbaustein. Im Jahr 2014 wurden von der biologischen Station Wesel rd. 1,5 ha bodensaurer Eichenwald mit Moor und Heidelandschaften mit Projektmitteln erworben. Auf dieser Fläche wird naturnaher Eichenwald entwickelt. Bergwiesen bei Winterberg (Biologische Station Hochsauerlandkreis, Umsetzung bei Winterberg): Im Jahr 2014 wurden rd. 2,6 ha Land mit Projektmitteln erworben. Auf dieser Fläche wird montanes Grünland (2,4 ha) und Auwald (0,2 ha) entwickelt.

- Hochwasserschutz und naturnaher Wasserbau

Kapitel 10 050 Titelgruppe 66
EUR 13,5 Mio.

Vorsorgender ökologischer Hochwasserschutz ist in dem dicht besiedelten und hoch industrialisierten Land Nordrhein-Westfalen unverzichtbar. Dies gilt insbesondere für den Rhein, aber auch für die vielen anderen Gewässer im Land. Im [Hochwasserschutzkonzept](#) werden neben Maßnah-

men des technischen Hochwasserschutzes und des Wasserrückhalts auch Planungsinstrumente zur Hochwasservorsorge benannt, zum Beispiel die Ausweisung von Überschwemmungsgebieten. Naturnahe Gewässer und ihre Auen sind in der Lage, ausuferndes Wasser zwischenzuspeichern und die Wellenscheitel zu senken. Durch die Renaturierung von Bächen und Flüssen wird diese Eigenschaft wiederhergestellt und ein Beitrag für den vorsorgenden Hochwasserschutz geleistet.

- EU-Programm ELER (Förderzeitraum 2014-2020)

Kapitel 10 090 Titelgruppe 60

EUR 10,8 Mio. (davon HGr. 7 und 8: EUR 1,0 Mio.)

Im Rahmen des NRW-Programms Ländlicher Raum 2014-2020, das den ELER (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums) auf Ebene des Landes Nordrhein-Westfalen umsetzt, sind eine Vielzahl von Fördermaßnahmen der Land- und Forstwirtschaft sowie für den ländlichen Raum insgesamt angestoßen worden. Einen großen Anteil machen verbindliche Vereinbarungen mit Landwirtinnen und Landwirten für besondere Leistungen für den Umwelt- und Naturschutz aus. So wird die Bewirtschaftung eines Teils oder aller Flächen eines landwirtschaftlichen Betriebs auf die Lebensraumansprüche wildlebender Pflanzen und Tiere der Agrarlandschaft ausgerichtet, es werden Maßnahmen zum Schutz von Gewässern durchgeführt, und wertvolle Biotope der landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft erhalten und gepflegt. Hohe Bedeutung haben im Sinne einer an Ressourcenschutz und Nachhaltigkeit ausgerichteten Landwirtschaft insbesondere auch die geförderten Umstellungen auf den ökologischen Landbau und tiergerechte Haltungsverfahren.

F. Nachhaltige Stadt- und Quartiersentwicklung: EUR 54,9 Mio.

- Förderprogramme Stadterneuerung

Kapitel 09 500 Titel 883 11

EUR 54,9 Mio.

Im Programm „Stadtumbau West“ sollen die Folgen von Stagnation und Schrumpfung auch als Chance verstanden werden und neue Impulse für zukunftsorientierte Entwicklungen gesetzt werden. Es werden die Anliegen von Städtebau und Wohnungsbau, Wirtschaftsförderung, Sozial- und Umweltpolitik miteinander verknüpft. Fördergebiete sind innerstädtische Quartiere mit gravierenden Funktionsverlusten und Leerständen sowie Brachflächen von Gewerbe, Militär und Bahn. Ein Beispiel aus der Praxis ist der Fall Gelsenkirchen-Schalke, wo zwei Schrottimmobilen gekauft wurden, die nun abgerissen worden sind. An dieser Stelle entsteht nun ein Park mit Beeten, den Nachbarn und angrenzende Schulen gemeinschaftlich zum Gärtnern nutzen können. Weitere Informationen und Fallbeispiel unter www.stadtumbau.nrw.de.

Das Programm „Soziale Stadt“ zielt auf Stabilisierung und Aufwertung städtebaulich, wirtschaftlich und sozial benachteiligter und strukturschwacher Stadt- und Ortsteile. Städtebauliche Investitionen in das Wohnumfeld, in die Infrastrukturausstattung und in die Qualität des Wohnens sorgen für mehr Generationengerechtigkeit sowie Familienfreundlichkeit im Quartier und verbessern die Chancen der dort Lebenden auf Teilhabe und Integration. Ein gutes Beispiel für ein gelungenes Projekt für die „Soziale Stadt“ ist die Ellerbruchsiedlung in Dorsten: In einer Großsiedlung aus den 60er und 70er Jahren haben sich über 200 Eigentümer, die Jugendhilfe und kirchliche Einrichtungen zusammengefunden um das Wohnumfeld aufzuwerten, die Gebäude zu modernisieren und das nachbarschaftliche Zusammenleben zu fördern. Das über das Programm „Soziale Stadt“ finanzierte Stadtteilbüro koordiniert dabei Maßnahmen der Stadt und der Akteure. Weitere Fallbeispiele unter www.soziale-stadt.nrw.de/index.php.

Besonders gelungene Projekte wurden bundesweit mit dem Preis „Soziale Stadt 2014“ ausgezeichnet. Nähere Informationen zu den Preisträgern sind im Internet abrufbar unter www.preis-soziale-stadt.de/fileadmin/user_upload/11_dokumente/Preis_Soziale_Stadt/Doku-PSS-2014.pdf